

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Frag-Stück und Betrachtungen über das Gebett des Herrn**

**Baker, Richard**

**Leipzig, 1663**

Betrachtungen/ueber die Wortte Vater Vnser

[urn:nbn:de:bsz:31-139618](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-139618)

sich würdig genug seine Stimme zu  
GOTT zu erheben. Vnd ist's schon bil-  
lich/daß der übermütige Phariseer ver-  
lacht wird/ über dem Heraußstreichen  
seiner Werke: wird es dennoch gleich-  
wol dem demüthigen Zöllner nicht übel  
gedeutet / daß er GOTT sein Gebett  
selbst auffopferte.

**Betrachtungen / über  
die Wortte  
Vater Vnser.**

**Innhalt.**

**D**er Name Vater / ist der libreichste Na-  
me Gottes. S. 1. Wie hoch Gott die-  
sen Namen und den Menschen geschätzt S.  
2. Erbtheil der Kinder Gottes. S. 3. Ab-  
sonderer Geheimniß / so in dem Wort  
Vnser verborgen. S. 4. S. 5. und S. 6.

**R**ömische Fürsten ergetzen S. 1.  
sich übermassen / über dehnen  
Ehren-Wortten / welche ihre  
B iij Hoheit

Vater Unser.

80  
Hoheit und Herrligkeit ausdrucken.  
Du aber/ O HERR/ hast deine Lust an  
dehnen Titeln/die deine Liebe zu erkennen  
geben. Darumb hast du dir selbst einen  
Namen erkohren/ welcher den Unter-  
thanen mehr Ehre/ denn dem Fürsten  
selbst zu zubringen scheint/ ja du hast  
denselben vil zu geringe vor dich selbst  
gemacht/damit er nicht zu hochansehn-  
lich vor uns würde. Du hiltest nicht  
vor gutt/zu sagen/König der Herr-  
lichkeit/ damit wir nicht als arme  
Bettler über dem Anblick deiner Ma-  
jestät bestürzet würden. Der Name:  
HERR der Herrscharen stund die  
nicht an: Damit wir nicht als Erb-  
feinde/ durch deine unüberwindliche  
Macht abgeschrecket würden. Du  
woltest dich selbst keinen Richter der  
Erden nennen/zu disem Ende/damit  
wir nicht als Vbelthäter/ in An-  
merckung deiner Gerechtigkeit verzwei-  
felten: Sondern du nennest dich selbst  
unsern Vater/und nimmst also an dich/  
den allergeringsten Namen/ zu  
welchem

welchem die Demut absteigen kan/ und  
gleichwol den Höchsten / zu dem die  
Libe auffsteigen mag. Also hast du  
uns/ als die wir deine Kinder sind/ nicht  
allein den Mutt gegeben zu heischen:  
sondern auch das Vertrauen zu erwor-  
ben/ uns auch zugleich deine Auffgabe  
gleichsam vorgelesen/ daß uns ansehe/  
der Freymüthigkeit dir zu nahen/ zuge-  
brauchen/ jedennoch also/ daß wir unse-  
re schuldige Ehrerbittung/ in dem wir  
zu dir nahen / nicht hindansehen/ und  
aus der Achte stellen.

Der Wehrt / mit welchem du diesen §. 2.  
Namen erkaufft / beweiset alsobald/  
wie hoch Er von dir geachtet werde.  
Vnd wir können leicht verstehen/ was  
der Mensch bey dir gelte: wann wir  
nur anmercken/ was Mühe du auff dich  
genommen / in dem du denselbigen zu  
erst in die Welt gebracht / und über alle  
Wercke deiner Hände gestellet. Es  
wird mehr Arbeit angewendet/ bey dem  
Worte *Faciamus hominem*, last uns  
Menschon machen/ als bey der Er-

B iiii schaf.

schaffung der ganzen Welt selbst/ und wie die mehre Arbeit in der Erschaffung des Menschen/ eine mehre und grösser Libe erweist; also kan man auch die übergrösse Libe/ die du zu dem Menschlichen Geschlecht trägest/ aus dem grossen Wehrt/ dehn du an dessen Erlösung gewendet/gar leicht abnehmen. Dann du gabest deinen eingebornen Sohn/

Heb. 2.

11.

umb uns zu angenommenen Kindern zu machen / und warest wol zu frieden/ daß er uns seine Brüder nennete / damit wir dich mit desto freyeren Herzen Vnsern Vater nennen möchten. Ja du hast ihn selbst auch mit einer Botschaft in die Helle gesendet / umb uns einen richtigern Weg nach dem Himmel zu bahnen.

1. Petr.

3. 19.

§. 3.

Wie nun deine unerforschliche Gnade uns aus Feinden zu deinen Kindern gemacht/ so hat deine unendliche Barmherzigkeit uns aus Kindern zu Erben eingesetzt / und ob wol ein jedweder aus uns kein gleiches Theil in dem ewigen Erbgutt geneust / so gehet doch

doch die Theilung der Erbschafft gang  
 Unparteyisch, ab / in dem Niemand so  
 vil empfänget / daß weniger vor die an-  
 dern übrig / auch Niemand so wenig zu-  
 erkennet wird / daß er Ursach hat ein  
 Theil von des andern Erbschafft zu be-  
 gehren. Niemand wird so herrlich er-  
 höhet werden / daß er sich über der an-  
 dern geringeren Standt erheben wird /  
 Niemand kan so wenig erhoben werden /  
 daß er andere Erhöheten mit neybigen  
 Augen anschauen dörfte / jedweder aber  
 wird einiger Maaß ein Eigenthumb  
 haben in solcher Erbschafft / daß wir  
 hellere Augen werden bedürffend  
 seyn / seine Herrligkeit recht zu beschau-  
 en / und mehr Göttlicher Herzen seine  
 Vortrefflichkeit zu begreifen. Wann du  
 uns dan so hoch geehret / daß wir deine  
 Kinder genennet werden : so beweise  
 uns zugleich die Genade / daß wir uns  
 anstellen als gehorsame Kinder /  
 damit / gleich wie dirs behaget deine Li-  
 be gegen uns aufzudrucken ; wir auch  
 Behagen empfangen unserm Gehorsam  
 B v gegen

gegen dir zu erkennen zu geben. Vnd ob wol unsere erste Vor-Eltern dir Bruch sach genung gegeben/ zu bereuen/ daß du sie geschaffen: so laß uns doch nimmermehr so weitt verfallen/ daß es dir von Herzen Leid werde/ daß du uns zu Kindern angenommen.

§. 4. Aber/ wie sagen wir doch Vater Unser/ als ob wir dieses Gebett nur allein außsprechen solten in voller Gesellschaft? Dann es scheint/ wann man das Gebett unsers HERRN allein bey sich selbst gebraucht/ daß keine Vrsach auff der Welt zu finden/ oder beyzubringen/ daß wir die mehrere Zahl behalten solten/ gleich als ob wir GOTT gerne überreden wolten/ das vil von uns zugleich vor ihm erscheinen/ da doch nur eins allein vorhanden/ welches sein Gebett vor Ihm außgeußt. Oder sollen wir gedenden/ Christus gebrauche alhier in diesem Gebett die Zahl von Vilen/

Vilen/weil er seine Jünger lehrete/als sie alle beysammen verhanden: Vnd daß Er Segentheils/wann er einen allein in dem Gebett unterrichtet hätte / Ihr würde unterrichtet haben zu sagen / Mein Vater / und nicht Unser Vater. Hirauff dinet zur Antwort/daß das Gebett / und dieses Gebett vornemlich/vor Ein gemeines/ und durchaus vor kein besonderes Anruffen zu halten; Angesehen man allerhand Gebette nicht nur in dem Glauben muß außsprechen / sondern auch in der Liebe / und daß die Liebe durchaus nichts von der besonderen Zahl zu halten pflege. In dem es mit ihr also bewand / daß sie nicht dauern kan sonder gutte Gesellschaft/ und daß sie Gesellschaft zu finden weiß / ob sie wol nur bey ihr selbst / ja ganz in dem Verborgenen/ und allein bittet. Vber dieses mag man wol das absondere Gebett gar bequem mit einem Simson/sonder

V j      Haupt

Haupt-Haare/vergleichen/es ist nicht  
mächtig die Stränge der Sünden / in  
welchen wir so ganz jämmerlich ver-  
knüpft ligen/in stücken zu reißen. Vnd  
was ist doch diese Gesellschaft anders/  
als die Gemeinschaft der Heiligen ?  
Derer leiblichen Gegenwart / ob wir  
wol zu weilen ermangeln/kan uns den-  
noch die Geistliche nimmer feylen : Vnd  
ob wir schon von allen Heiligen / was  
den Ort betrifft/ abgesondert wären:  
bleiben wir doch stets mit ihnen ver-  
bunden/durch allgemeine Liebe. Diese  
Gemeinschaft den außzudrucken/und  
dieser unter einander brehenden Liebe zu-  
gleich theilhaftig zu werden / gezimet  
sich fürwar/das wir sagen lernen/Va-  
ter Unser. Gleich wie nun unsere  
Gebette die Allerkräftigsten vor uns  
selb-eigen seyn/wenn wir darinnen die  
größesten Geneigen-und Gewogen-heit-  
ten zu unserm Eben-nächsten bezeugen  
Vnd gleich wie wir in der Liebe herz-  
lich verwinden/das GOTT unser  
Gebett für andere erhören wolle : Also  
mögen

mögen wir auch in der Hoffnung uns  
getrösten/das GOTT gleichfals ande-  
rer ihr Gebett für uns genädigt an-  
nehmen werde. Oberleget nun hier  
bey euch selbst / mit was für reicher  
Vermehrung dise Worte zu uns zuru-  
ckefehren : Denn weñ wir sagen/Va-  
ter Vnser/ und unsere Brüder in das  
Wortt Vnser zugleich mit einschlis-  
sen. So sagen dann unsere Brüder/  
das ist die allgemains Kirche wi-  
derumb Vater Vnser und fassen uns  
zugleich auch in dises Wortte Vnser  
mit ein. Ober dises sey Niemand so ver-  
wegen zu GOTT zu kommen/ und zu sa-  
gen/Mein Vater / als ob er allein  
Theil an GOTT hätte: Sondern lasset  
uns liber/ folgende dem Heisch der Ge-  
meinschaft der Heiligen allezeit sagen/  
Vater Vnser. Damit / wann wir  
bitten / wie Christus uns gelehret hat/  
wir auch erhöret werden / als Er uns  
versprochen hat.

Obenerwehnete Vrsach verbindet s. 5.  
uns durch das Band der Libe zu sa-  
gen/

gen/Vater Unser. Dife Folgende  
 aber verbindet uns hirzu durch das  
 Band der Noth / dann gleich wie die  
 Libe von ihrer Gesellschaft durchaus  
 nicht lassen wil / also kan der Glaube  
 von seinem Meister keines weges ab-  
 Heb. 12 setzen. Wir müssen Jesum Christum  
 2. den Anfänger und Vollender un-  
 sers Glaubens mit uns nothfächlich  
 zu dem Gebett bringen/anderwärts ist  
 alles Bitten: und abermals Bitten nur  
 vergebens. Wir sind von Natur keine  
 Kinder Gottes / wir sind aber alle von  
 Natur Kinder des Zorns/Christus al-  
 lein / als welcher der natürliche Sohn  
 Gottes ist/hat ursprünglich das Recht  
 ihn Vater zu nennen/das ganze Recht  
 der angenommenen Kinder fleußt von  
 Christo/und darumb haben wir/als die  
 allein in Christo angenommen sind / kein  
 Recht auf der Welt/Gott unsern Vater  
 zu nennen/außer in Christo allein / und  
 gleich wie wir in Ihm die Ehre unserer  
 Annehmung bekommen/also lernen wir  
 auch den rechten Gebrauch dieser Anneh-  
 mung

mung nur von Ihm/ deñ wie er uns zu  
 Kindern gemachet hat: also hält er uns  
 hir vor / was uns als Kindern zu thun  
 gebühre / daß wir nemlich / wann wir  
 nach Wundsch erhöret werden wollen/  
 unser Gebett **GOTT** in Christus Na-  
 men vortragen müssen/ in welchem wir  
 zu Kindern **GOTT**es angenommen.  
 Nun ist es ja Augenscheinlich genug/  
 daß wir in diesem gansen Gebett / ( in  
 welchem wir alle Dinge heischen ) nir-  
 gends etwas in Christi Namen begeh-  
 ren / außer in diesen Wortten **Vater**  
**Unser**. Dann wañ wir uns jemals un-  
 terfangen zu sagen/ **Mein Vater** / ist  
 es so fern/ daß wir in Christus Namen  
 erscheinen / daß wir vilmehr Christum  
 durchauß außschliessende/ **GOTT** mit  
 keinem Schein auff der Welt **Vater**  
 nennen/ oder seines Göttlichen Segens  
 gewertig seyn mögen. Wañ wir her-  
 gegen sagen/ **Vater Unser** / erwehnen  
 wir nicht nur unserer Annehmung/ son-  
 dern wir erkennen auch zugleich den  
 Grund-Bräucher unserer Annehmung/  
 ja wir

ja wir drucken in disen zweyen einigen Worten aus / die drey Christliche Haupt-tugenden/ Glauben / Hoffnung/ Libe. In dem Wort Vatter/ ist die Hoffnung/ In dem Wort Vnser/ die Libe. In den Worten Vater Vnser / der Glaube in Christum / angesehen GOTT nur allein in Ihm Vnser Vater worden. Niemand über dises unterstehe sich zu sagen/ Mein Vater : Als ob er vor GOTT auff sein eigen Recht zu erscheinen/ uñ sich auff seine Vortrefflichkeit zu steuern vermeinete. Last uns liber zu Ihm uns nähern in Christi Namen/ sagend / Vater Vnser / auff daß wir folgend der Vorschrift Christi in seinem Namen bittend / auch ein günstig Gehöre / dessen uns seine Göttliche Verheischung versichert/ erlangen mögen.

- §. 6. Wie aber? Ist denn GOTT Vnser Vater allein in gemein / und nicht eines jeden Vater / insonders?

Sonderheit: Ich glaube ja vor  
 mich/ daß ich ein Kind Gottes  
 sey / solt ich dann nicht glauben/  
 daß Gott mein Vater ist: Frey-  
 lich wol must du dises gläuben / und  
 nicht das minste daran zweifeln. Es  
 sind aber ganz und durchauß unter-  
 schidene Dinge / glauben das GOTT  
 mein Vater sey: Vnd in der An-  
 ruffung Göttlichen Namens sagen/  
 Mein Vater / denn dises anzuneh-  
 men / was ich glauben muß / ist der  
 Glaube genungsam. Aber das Gebett  
 muß über dises in der Liebe geschehen.  
 Derowegen kan ich auch in dem Glau-  
 ben nicht bitten / wann ich spreche:  
 Mein Vater / weil mein Glaube/  
 daß ich GOTT zu einem Vater habe/  
 allein in Christo beruhet: Vnd Chri-  
 stus zwischen Gott und mir ist/so/daß  
 es mir unmöglich Gott zu nähern mit  
 den Wortten Mein Vater / in dem  
 Munde/es sey den daß ich zu erst Chri-  
 stum auff die Seiten weise. Wann ich  
 aber widerumb mit Ihm in meinem  
 Gebett

Gebett vor Gott erscheine/ so muß ich  
noth-sächlich sagen / Vater Unser.  
Über dieses ist zu mercken / das Chri-  
stus / in dem er seine Jünger dieses Ge-  
bett lehret / und unangesehen er kurz  
zuvor gesaget/bete zu deinem Vater  
im Verborgenen / dennoch seine Art zu  
reden verändert / und ihnen gebeyt zu  
sagen Vater Unser. Derowegen  
mag ich mit freyem Herzen diesen  
Schluß machen/das ich meinen Va-  
ter anbetend Ihn nicht anbete / wie  
sichs gehöret/ es sey denn Sache / das  
ich sage: Vater Unser.

~~~~~  
**Betrachtungen / über**  
 die Wortte  
**Der du bist in dem**  
**Himmel.**

**Innhalt.**

End-Vrsache diser Wortte, S. 1. Wie  
wunderbarlich das Wort Himmel  
in diser Rede stehe, S. 2. Fernere Ge-  
heimnisse